

Andacht, 29. April 2025

Hallo, ich heiße Hannah Stößlein, studiere aktuell evangelische Theologie in Münster und habe für Sie diesen kleinen Impuls vorbereitet.

Der heutige Lehrtext steht im Evangelium von Lukas im 17. Kapitel und umfasst den 10. Vers:

„Wenn ihr alles getan habt, was Gott euch befohlen hat, dann sagt: Wir sind Diener, weiter nichts; wir haben nur getan, was uns aufgetragen wurde.“

Wenn ich diesen Vers aus dem Lukasevangelium lese und höre, fällt mir sofort das Wort „Diener“ auf. „Wir sind Diener, weiter nichts“ steht dort geschrieben. Das hört sich für mich im ersten Moment veraltet an. Ich muss an den Film „Der kleine Lord“ denken, den meine Familie und ich jedes Weihnachten zusammen schauen. Es geht um einen Jungen, der plötzlich erfährt, dass er adelig ist und daraufhin zu seinem Großvater, dem Earl nach England reist. Bei ihm finden sich sehr viele Diener und Bedienstete. Aber neben veraltet kommt mir auch das Wort „herablassend“ in den Sinn. Zu Beginn des Films behandelt der Großvater seine Bediensteten nicht gut, er scheucht sie herum und ja, er sieht auf sie herab und behandelt sie, als wären sie nichts. Und genau das soll ich sein, wenn ich den Geboten Gottes folge? Jemand, der einem veralteten Beruf nachgeht? Jemand, auf den andere herabschauen können? Jemand, der als nichts angesehen wird? Das wird der Autor des Lukasevangeliums doch nicht gemeint haben können?

Naja, ganz so wird er es wohl auch nicht gemeint haben. Das Wort „Diener“ oder eher „dienen“ bedeutet an sich ja auch, andere Menschen auf eine Art zu helfen. Für sie da zu sein und ihnen Aufgaben und Sache abzunehmen, die sie möglicherweise gerade nicht machen können. In dem Losungstext des heutigen Tages heißt es in Sprüche 14,21 „Wer seinen Nächsten verachtet, versündigt sich; aber wohl dem, der sich der Elenden erbarmt!“. Sich den Elenden zu erbarmen also denen, den es gerade nicht gut geht, die Hilfe benötigen, aus welchem Grund und in welcher Form auch immer. Dies bedeutet ihnen zu dienen. Sich ihrer anzunehmen, sie zu unterstützen, das bedeutet ihnen zu dienen.

„Wir sind Diener, weiter nichts.“ Wir sind also nicht jemand, auf dem man herabschaut, der einem veralteten Beruf nachgeht. Wir sind eigentlich Helfer auf eine Art, wenn wir den Geboten

Gottes folgen und anderen damit dienen, denen es vielleicht gerade elend und schlecht geht. Diese Menschen schauen auch bestimmt nicht auf uns herab, sondern sind dankbar für uns. Von veraltet kann in der heutigen Zeit leider auch nicht die Rede sein, denn Hilfe wird auch heute noch benötigt. Das „weiter nichts“ in diesem Vers ist ebenfalls nicht als Abwertung unser gemeint, sondern als Betonung, dass es für uns als Christinnen und Christen eine logische Folge aus unserem Glauben heraus ist, anderen zu helfen, dass wir es gar nicht als etwas besonderes wahrnehmen. Denn:

„Wenn ihr alles getan habt, was Gott euch befolgen hat, dann sagt: Wir sind Diener, weiter nichts; wir haben nur getan, was uns aufgetragen wurde.“